

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 28

Artikel: Das grosse Glück
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

kommt beim Velofahren der
Regen immer von vorne?
H. R., Obfelden

cher Check abzugeben, und diejenige, welche am Ende des Monats die meisten hat, erhält einen Bonus im Wert von 25 Pfund.

Frage: Könnte man solche «Smile Cheques» nicht auch bei der Zürcher Polizei einführen? HG

Ankündigungen

Ein Konfektionsgeschäft in Chicago, das auch Uebergrößen für beliebte Herren führt, kündigt an: «Unsere Spezialität: Raumanzüge!»

*

Wie wäre es?

Ein großes Londoner Warenhaus verausgabte an die Kunden «Smile Cheques». Einer Verkäuferin, die freundlich bedient hat, ist ein sol-

In einem Delikatessengeschäft an der Sixth Avenue in New York heißt es auf einem Schild: «Unsere geräucherte Zunge spricht für sich selbst!» tr



Das große Glück

Die Villa war geräumig, wohlproportioniert, massiv gebaut und lag mitten in einem wunderschönen, großen Park. Dieter wuchs heran als der junge Herr im Haus, und weil er keine Geschwister hatte, gehörte eigentlich alles ihm. Mit sie-

ben Jahren fing er an, gelegentlich zu verschwinden. Zuerst nur für kurze Zeit, so daß es gar nicht weiter auffiel; bald aber für halbe Tage. Er verlor sich einfach im Park, gewissermaßen.

Und eines Tages fand man in der entlegensten, verwildertsten, düstersten Ecke des Gartens zwischen Gestrüpp ein eigentümliches Gebilde, nicht Hütte und nicht Zelt, aus Stecken und Kistendeckeln, einem Stück verblichen-gestreiftem Matratzenstoff und ein paar alten Säcken zusammengebaut. Darin hauste Dieter, dies war sein Reich, dahin verkroch er sich. Hier war er glücklich.

Und als er, mehr als zwanzig Jahre später, einmal die Grenzen des Grundstücks, das nun wirklich seines war, abschnitt, da stieß Dieter in der hintersten Ecke auf ein paar verrostete Drahtresten, moderne Holzstücke und andere Spuren einer herrlichen Zeit. Ein wehmütiges Lächeln spielte um seine Mundwinkel, denn er dachte zurück an damals, an jene fernen Tage, in denen er mit so gut wie nichts völlig glücklich und zufrieden gewesen war.

pin.

frisch leicht gut



Die Ecke des höheren Blödsinns

Für die Freunde des Limericks

Da lebte ein Schweizer hinieden
Der war mit dem Zahntag zufrieden
Drum ward er als unan-
ständig von nun an
Von seinen Genossen gemieden.

Da war ein Kamel in der Wüste
Das alle Kameljäger grüßte
Statt den Laufschrift zu lernen
Und sich zu entfernen
Was es mit dem Ableben büßte.

Da freite eine Maid aus Germanien
Den Chalifen von Mesopotamien
Was sich gar nicht bewährte
Weil sie sich ernährte
Von Beefsteak und er von Geranien.

Da trank einst ein Fuhrmann aus Mels
Im Gasthaus zum wackelnden Fels
Drei Maß dunkles Bier
Und anschließend vier
Doch trank er vom achten an Hells.

Da war ein Beamter in Bern
Der hatte die Arbeitszeit gern
Als man sie ihm kürzte
Ergrimmt' er und stürzte
Zum Chef um sich sehr zu beschwern.

Bö